

## Die Deutschlehre innerhalb des Übersetzerstudiums an der König-Saud-Universität in Riad

*Michael Muthreich*

### 1. Einleitung

Auf den folgenden Seiten soll es nicht um spezifische Probleme des Übersetzens, besonders vom Deutschen ins Arabische oder vom Arabischen ins Deutsche gehen. Zu diesem Thema sei auf die diesbezügliche Fachliteratur verwiesen. Es geht vielmehr darum, Perspektiven, Chancen und Probleme sowohl saudischer Studenten des Deutschen als auch der universitären Deutschlehre in Saudi-Arabien insgesamt aufzuzeigen. In diesem Zusammenhang soll das deutsche Programm an der Fakultät für Sprachen und Übersetzung der König-Saud-Universität in Riad vorgestellt werden. Der umfangreiche Anhang bietet wichtige Verordnungen für Studenten der König-Saud-Universität – es handelt sich hierbei um die Übersetzung einer Broschüre für Studenten – und das Curriculum für die europäischen Sprachenprogramme. Sie sollen einen Einblick in das Sprachenstudium im allgemeinen und das Studium der deutschen Sprachen im besonderen gewähren.

Zunächst einmal muß festgehalten werden, daß in Saudi-Arabien nur an einer einzigen Universität Deutsch als Studi-

enfach angeboten wird, nämlich an der König-Saud-Universität in Riad. Es gibt zwar Überlegungen und Pläne, einen Zweig der Universität in Dschidda zu eröffnen, wobei dann Deutsch vielleicht auch dort gelehrt werden könnte, doch bisher sind das nur Pläne. Zudem erwägt man an der Imam-Universität, der zweiten großen – eher religiös ausgerichteten – Universität in Riad, das Sprachenprogramm zu erweitern. Saudi-Arabien ist eines der wenigen Länder auf der arabischen Halbinsel, das Deutsch auf Universitätsniveau anbietet. Deutsch wird dort im Rahmen einer universitären Übersetzerausbildung angeboten, und der Student erhält am Ende seines Studiums ein Bachelor-Zeugnis (nach zehn Semestern Studium) bzw. ein Diplom (nach sechs Semestern Studium). Im Augenblick ist man darum bemüht, einen Masterstudien-gang einzurichten. Zudem bemüht man sich, neben der Übersetzerausbildung ein spezifisch sprachwissenschaftliches Studium in der entsprechenden Sprache zu ermöglichen. Doch auch das gehört bisher nur in den Bereich der Planung und Vorbereitung.

## 2. Motivationen für die Deutschlehre

Wozu Deutsch in Saudi-Arabien? Sicherlich ist es von Vorteil, Übersetzer aus dem Deutschen zu haben. Schließlich ist Deutschland ein großer Handelspartner von Saudi-Arabien,

»das mit Deutschland ausgesprochen gute Wirtschaftsbeziehungen pflegt. So importierte Saudi-Arabien im Jahre 2002 aus Deutschland mehr Produkte als aus Großbritannien oder Frankreich. Deutschland liegt damit auf Platz drei hinter den USA und Japan« (*Programms* 1425 n. H.: 29).<sup>1</sup>

Es wird freilich mehr eingeführt als ausgeführt. Saudische Ausfuhren nach Deutschland betragen weniger als ein Drittel der Einfuhren aus Deutschland (vgl. die Länderinformationen zu Saudi-Arabien auf der Webseite des Auswärtigen Amtes <[www.auswaertigesamt.de](http://www.auswaertigesamt.de)>). Sieht man sich nun speziell den Übersetzermarkt an, so entdeckt man, daß in professionellen Übersetzerbüros zumeist keine Saudis arbeiten, sondern Araber anderer Nationalitäten. Im Zuge der Saudisierung (ausländische Arbeiter und Angestellte sollen durch Saudis ersetzt werden) müssen sicherlich verstärkt Saudis eingestellt werden. Bis jetzt allerdings kann man wohl davon ausgehen, daß die eingestellten Saudis eher eine Alibifunktion erfüllen, als daß sie tatsächlich erfolgreich in den Arbeitsprozeß des Übersetzens eingebunden sind. Das soll und wird sich in Zukunft ändern.

Ein Blick in hiesige Zeitungen zeigt, daß man sich von seiten der Regierenden aus stärker um die Belange der Jugend kümmern will. Das ist dringend nötig bei einer Bevölkerung, in der 25 % der Menschen unter 18 Jahre alt sind, und bei einer der weltweit höchsten Bevölkerungswachstumsraten (über 3,5 %). Während es bisher Firmen, Ministerien und

Bildungseinrichtungen mehr oder weniger mühelos gelang, junge Saudis, die aus der Schule oder von der Universität kamen, zu absorbieren, wird das in Zukunft immer problematischer werden. Da es zudem noch immer schwierig ist, Saudis mit Arbeiten »zu befreunden«, die bisher ausländische Arbeitskräfte, zumeist aus Pakistan, von den Philippinen oder aus Indien, verrichtet haben, wird eine vollständige Integration in alle Aspekte der Arbeitswelt wohl noch recht lange dauern. Ferien- oder Studentenjobs, als Aushilfe in Restaurants beispielsweise, sind schon deshalb inakzeptabel, weil sie einen Gesichtsverlust für den Betreffenden bedeuten. Man mag noch in der Küche arbeiten wollen, keinesfalls aber als Kellner, wo man von allen gesehen wird und womöglich seine Kommilitonen bedienen müßte.

Man muß sehr klar sehen, daß Universitäten in Saudi-Arabien unter anderem auch deswegen gegründet wurden, um Problemen vorzubeugen, die aus einer hohen Arbeitslosigkeit unter jungen Männern resultieren können. Universitäten, und dort vor allem die »kostengünstigen« Fakultäten (wie etwa die geisteswissenschaftlichen und hier wiederum besonders die Sprachenfakultäten), sind somit immer auch als Auffangstation für junge Schulabgänger gedacht, die nicht alle sofort in adäquaten Berufen untergebracht werden können. So ist es nicht verwunderlich, daß zu Beginn des neuen Studienjahres sehr viele neue Studenten in die Sprachenfakultäten strömen. Für die Deutschabteilung waren es für das Semester 2004/2005 beispielsweise über hundert Studenten, die auf den vorläufigen Listen für das erste Semester eingetragen waren. Diese Zahlen verringern

<sup>1</sup> n. H. bedeutet »nach der Hidschra« und bezeichnet die Zeitrechnung nach dem islamischen Kalender.

sich normalerweise drastisch während des ersten Semesters (mehr als die Hälfte springt ab), spätestens aber im zweiten und den darauf folgenden Semestern. Auch wenn der Sprachunterricht für die Universität vergleichsweise preiswert ist, so ist er doch nicht für alle Studenten angemessen. Auf das Aufnahmeverfahren neuer Studenten und die Wahlmöglichkeiten der Studenten soll später noch etwas genauer eingegangen werden.

### 3. Perspektiven der Studenten

Zur Zeit studieren an der Abteilung für Sprachen und Übersetzung der König-Saud-Universität etwa 150 Studenten Deutsch (vgl. *Programms* 1425 n. H.: 35). Es gibt keine ausländischen Studenten. Sie werden im allgemeinen nicht zum Studium zugelassen. Das mag unter anderem auch damit zusammenhängen, daß ein Student an einer staatlichen Universität in Saudi-Arabien eine monatliche Zuwendung, sprich ein Stipendium erhält. Wer an der König-Saud-Universität die deutsche Sprache erlernt und seinen Bachelor in Übersetzung erworben hat, der arbeitet in der Regel nicht als professioneller Übersetzer. Zumindest war das bisher der Fall. Abgänger werden, zumeist einfach wegen des Hochschulzeugnisses, in Ministerien – Glückliche bekommen sogar die Möglichkeit, in einer Auslandsvertretung des saudischen Staates zu arbeiten – aufgenommen, finden Stellen bei Militär und Nachrichtendienst oder haben Verwandte und Bekannte in einer der großen oder auch kleineren Firmen in Saudi-Arabien, in denen sie dann Arbeit finden können. Eine Anstellung bei deutschen Firmen ist mir allerdings nicht bekannt, obwohl die Möglichkeit besteht. »In Saudi-Arabien gibt es derzeit ca. 200 deutsche Firmen und es leben ca. 3000 Deutsche im Königreich« (*Programms* 1425 n. H.: 29). Zudem gibt es die Chance, in einer deutschen Firma als

Praktikant zu arbeiten. Sie wird auch wahrgenommen, doch ist die Motivation wegen der geringen (bzw. fehlenden) Bezahlung eher schwach. Die Arbeitsmoral der Studenten läßt dementsprechend zu wünschen übrig, und so enden solche Versuche der Annäherung nicht selten in gegenseitiger Enttäuschung. Es gibt sicherlich auch Fälle, in denen ein solches Projekt erfolgreich ist, doch sind sie bisher eher die Ausnahme und setzen von saudischer Seite aus ein recht hohes Maß an Aufgeschlossenheit für fremde Kulturen voraus. Erfreulicherweise scheint sich hinsichtlich der Aufgeschlossenheit fremden Kulturen gegenüber, und vor allem der westlichen Kultur, in den letzten drei bis vier Jahren einiges zu bewegen. Das hängt nicht zuletzt mit Satellitenfernsehen und Internet zusammen. Zwar sind in Saudi-Arabien nicht alle Internetseiten zugänglich, doch werden von Studenten zunehmend Chaträume und andere im Internet bereitgestellte Kommunikationsmittel genutzt, um mit Partnern aus der ganzen Welt Kontakt aufzunehmen. Mit der zunehmenden Aufgeschlossenheit der Studenten ergeben sich zugleich, langfristig gesehen, weitere Perspektiven für den Sprachunterricht im allgemeinen und den Deutschunterricht im speziellen.

### 4. Die Wahl des Deutschstudiums

Warum studieren junge Männer in Saudi-Arabien Deutsch? Für junge Frauen übrigens gibt es diese Möglichkeit zur Zeit nicht, da Deutsch an der Frauenabteilung nicht gelehrt wird. Dort wird nur Englisch und Französisch unterrichtet. Aufgrund der strikten Geschlechtertrennung in Saudi-Arabien, die sich natürlich auch auf den Bildungssektor erstreckt, ist es nicht möglich, Frauen und Männer gemeinsam zu unterrichten. An der Frauenabteilung unterrichten wohl auch Männer, jedoch scheint das seine Schwierig-

keiten zu haben. Im einzelnen läßt sich über den Unterricht dort wenig sagen, wenn man dort nicht selbst unterrichtet, weil der einzige Kontakt, den die Männerabteilung im allgemeinen zu der Frauenabteilung hat, sich auf die Audioübertragung von Vorträgen beschränkt.

Was bewegt also junge Männer in Saudi-Arabien dazu, die deutsche Sprache zu erlernen? Die Antwort darauf ist ernüchternd. Wer aufgrund seines Schulabschlußzeugnisses nicht dazu in der Lage ist, Medizin, Informatik, eine Ingenieurwissenschaft oder Englisch zu studieren, der wird einer der übrigen Fakultäten, und darunter befinden sich auch die Sprachenfakultäten, zugewiesen. Es besteht hier für den Studenten wenig Wahlmöglichkeit. Um es für die Sprachenfakultäten etwas überspitzt auf den Punkt zu bringen: Ist die Note nicht allzu schlecht, so darf der Kandidat Französisch oder Deutsch studieren, hat er weniger Glück, wird er dem türkischen, persischen oder gar dem hebräischen Programm (auch das gibt es an der König-Saud-Universität in Riad!) zugeordnet. Der Student wird der Sprache, die er studieren soll, im allgemeinen also zugeordnet und dementsprechend niedrig ist dann auch der Motivationslevel der Studenten. Da das Erlernen einer Sprache aber nur in den Augen der Verantwortlichen (und vielleicht sogar einer breiten Allgemeinheit) einfacher ist als das Studium der Medizin oder der Ingenieurwissenschaften, was aber nicht der Wirklichkeit entspricht, geben viele Studenten nach den ersten Semestern bereits auf.

### 5. Ausgewählte Probleme beim Studium

Eines der Probleme beim Erlernen der deutschen Sprache ist, neben den Schwierigkeiten, die die deutsche Sprache selbst bereits in sich birgt, der andere kulturelle Hintergrund. Während Deutschlerner

aus europäischen Ländern mit der Geschichte und Kultur Deutschlands wenigstens in groben Zügen vertraut sind, ist das von saudischen Lernern in der Regel nicht zu erwarten. Fragen nach in Deutschland (oder auch in Europa und Amerika) bekannten Persönlichkeiten aus Geschichte, Kultur und Wissenschaft stoßen hier beispielsweise oft auf Unverständnis. Außer den Namen einiger Fußballspieler und Schauspieler aus diversen amerikanischen Actionfilmen sind im allgemeinen kaum Kenntnisse vorhanden. Das ist nicht verwunderlich, wenn man sich die Curricula hiesiger Schulen betrachtet. Der größte Wert wird auf eine solide Kenntnis in der Religion gelegt. Ein großer Teil der gesamten Schulfächer wird dadurch abgedeckt.

»The education policy in the Kingdom of Saudi Arabia determines that the objective of education is *to understand Islam completely and correctly and implanting and spreading the Islamic Faith and to provide the student with the Islamic values and instructions and with the higher ideals and to gain the different knowledge and skills, development of constructive behavior, economic, social and cultural development of the society and the preparation of the individual to be a useful element in building his society.*« (siehe <[www.ksu.edu.sa](http://www.ksu.edu.sa)> unter »The Objectives of the University«)

Dieser hohe Anteil an islamischen Fächern in der Schule wird übrigens sowohl von saudischen Universitätslehrern als auch Studenten oft moniert. Was dabei am stärksten kritisiert wird, ist die Art und Weise, wie in diesen (und oft auch in den arabischen) Fächern unterrichtet wird. Es werden vor allem Texte auswendig gelernt. Für Prüfungen werden beispielsweise seitenlange Texte memoriert, wobei ein Abweichen vom autorisierten Text nicht vorgesehen ist. Das hat natürlich Auswirkungen auf den Deutschunterricht an der Universität. Die Studenten haben in der Schule nur selten oder gar nicht gelernt, selbständig mit dem im

Unterricht Präsentierten umzugehen. Sie haben Schwierigkeiten mit Transferleistungen und konzentrieren sich sehr oft auf das minutiöse Abschreiben von dem, was an der Tafel steht. Um es provokant zu formulieren: Eine Unterrichtsstunde, in der nicht an die Tafel geschrieben wird, ist eine Stunde, in der nichts für die nächste Prüfung auswendig gelernt werden kann. Texte verändern, z. B. vereinfachen oder mit eigenen Worten wiedergeben, bereitet große Probleme, weil es versäumt wurde, das Unterscheiden von Wesentlichem und Unwesentlichem zu lernen. Wo die minutiöse Kenntnis von Texten zum wichtigsten Unterrichtsziel gehört und in der Folge paradigmatisch für jegliches Lernen wird, da ist es beinahe unmöglich, auch nur ein Stück weit von jedem vorgelegten Text abzuweichen. Diese auf das Memorieren fixierte Lernstruktur haben Studenten in Saudi-Arabien stark verinnerlicht und schneiden daher bei Aufgaben, die eine hohe Gedächtnisleistung erfordern, in der Regel überdurchschnittlich gut ab. Sie stehen allerdings sehr oft ratlos vor Aufgaben, in denen eine freie und (sinnvoll) assoziative Arbeit mit Texten gefordert ist. Das hat übrigens seine eigenen Schwierigkeiten für die Tätigkeit des Übersetzens, die oftmals »hochgradig assoziativ« (vgl. Wilss 1996: 200) ist.

Ein weiteres recht großes Problem saudischer Studenten ist ihre Schwierigkeit, sich in der Fremdsprache schriftlich auszudrücken. Fallen sie meist durch eine recht gute Kommunikationsfähigkeit auf, so mangelt es beim Schreiben sowohl an der Rechtschreibung als auch an der grammatischen Korrektheit. Hier immer alles richtig zu machen, ist zugegebenermaßen nicht einfach. Beides muß vor allem zu Hause durch ständiges Üben trainiert werden. Zu Hause aber lernen nur wenige. Oft tragen ihr Umfeld und die familiären Verpflichtungen die

Hauptschuld daran. Ein weiterer und nicht zu unterschätzender Grund für diese Schreibschwäche ist in der Tatsache zu suchen, daß wenig gelesen und vor allem sehr wenig bewußt gelesen wird. Die Bibliotheken in Riad sind zwar sehr modern und auch recht gut ausgestattet, doch leider meist erstaunlich leer.

Vielleicht sollte noch ein Wort über die Gebete verloren werden, die nach islamischem Gebot fünfmal pro Tag verrichtet werden. Man könnte meinen, daß diese Gebete ein Problem beim Lernen darstellen. Das ist allerdings nicht der Fall. Es gibt von zwölf bis dreizehn Uhr eine Stunde Pause für das Mittagsgebet. Alle anderen Gebete dürfen in den Pausen nachgeholt werden. Eine Unterrichtsstunde ist zeitlich auf fünfzig Minuten festgelegt und zwischen den Stunden gibt es eine Pause von jeweils zehn Minuten. Daß Studenten unter dem Vorwand beten zu müssen dem Unterricht fernbleiben oder sich wesentlich verspäten, kommt in der Regel nicht vor.

Im Ramadan freilich werden die Unterrichtsstunden für drei Wochen auf 35 Minuten reduziert. Angesichts fastender Studenten und Lehrer ist das verständlich, da die Konzentration zu effizientem Lehren bzw. Lernen fehlt. Während dieser Zeit wird mehr wiederholt und vertieft, als neuer Stoff vermittelt.

Außerhalb des Unterrichts wird – wie bereits gesagt – wenig Deutsch gelernt. Was während der Unterrichtsstunde nicht verstanden wurde, bleibt unverstanden, was in der Stunde verpaßt wurde, wird selten nachgearbeitet, und Hausaufgaben werden häufig aufgrund »wideriger Umstände« nicht gemacht. Dieses letztgenannte Phänomen läßt sich vor allem in den höheren Semestern beobachten. Erst nach Drohung mit Punkteabzügen bzw. Versprechen von Punktegewinn erkennen die Studenten, wie wichtig es für sie ist, Hausaufgaben zu

machen. Man lernt jedoch für Prüfungen. Das geschieht allerdings meist erst kurz vor den Prüfungen, so daß der gesamte Stoff, der bis zur Prüfung gelernt wurde, nach der Prüfung schnell wieder vergessen wird, weil er nicht gründlich genug erworben wurde; eine für das Erlernen einer Sprache fatale Lernweise.

Wenn saudische Studenten der deutschen Sprache – in anderen Sprachen (und in vielen anderen Ländern) wird es freilich nicht viel anders sein – also nur in seltenen Fällen zu Hause lernen oder lesen, so stellt sich die Frage: Was machen sie außerhalb des Unterrichts, in ihrer Freizeit, eigentlich?

### 6. Freizeitgestaltung

Auf die zu Beginn des Unterrichts zum »Warmwerden« häufig gestellten Fragen nach Freizeitaktivitäten, etwa »Was haben Sie gestern gemacht«? oder »Was haben Sie am Wochenende gemacht«? bzw. »Was machen Sie heute Abend«? oder »Was machen Sie nächstes Wochenende«? erhält man zumeist folgende stereotype Antworten: »Ich bin gestern ins Café gegangen« bzw. »Ich gehe ins Café«, »Ich habe Freunde (im Café) getroffen« bzw. »Ich treffe Freunde (im Café)«. Manchmal wird gesagt: »Ich bin nach Dschidda (oder eine andere Stadt in Saudi-Arabien) gefahren«. Zumeist wohnen dann dort Verwandte oder die Familie stammt von dort. Fragt man weiter nach, so wird auch dort meistens ins Café gegangen. Zuweilen fährt man allerdings auch in die Wüste zum Grillen oder lernt sogar Deutsch (das aber wohl mehr aus Höflichkeit den Lehrenden gegenüber!). Die Gründe für diese Antworten sind gewiß nicht nur beim sprachlichen Niveau zu suchen. Es gibt wenig Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in einem Land, in dem es keine Kinos und Theater gibt, wo Musik und Konzerte nicht gerne gesehen sind (es gibt sie gleichwohl) und

in dem es jungen Männern nicht erlaubt ist, junge Frauen zu sehen oder gar zu treffen. Manche jungen Männer spielen Fußball oder treiben anderweitig Sport, wenn auch Sport in der Regel nicht professionell bzw. in Vereinen betrieben wird. Sehr oft, und vor allem im Sommer, wird die Freizeit einfach verschlafen. Das ist bei Temperaturen bis zu 50°C im Schatten und noch darüber zum Teil verständlich. Fragen nach der Freizeitbeschäftigung stoßen daher auf wenig Enthusiasmus. Dementsprechend sind die Antworten darauf meistens knapp und weniger interessant. Allerdings ist auch zu bemerken, daß diejenigen Studenten, die tatsächlich Hobbys nachgehen, etwa Musik machen, Gitarre spielen oder gar fotografieren, in der Regel dem Spracherwerb aufgeschlossener gegenüberstehen und daher auch bessere Resultate erzielen als andere Studenten.

Beliebte Freizeitgestaltungen sind in loser Reihenfolge somit Fernsehen, Computerspiele, im Internet surfen und chatten, Wasserpfeife rauchen, mit Freunden palavern, in der Wüste zelten oder zumindest picknicken, sportliche Aktivitäten und nicht zuletzt schlafen.

An eine Betrachtung der Freizeitgestaltung schließt sich logisch die Frage nach den Ferien an. Es gibt viermal pro Jahr Ferien: Die Sommerferien (etwa drei Monate für die Studenten; für das Lehrpersonal sind es zwei Monate, Juli und August), die Ramadanferien (zwei Wochen), die Hadsch-Ferien (zwei Wochen) und die Ferien zwischen den Semestern Ende Januar/Anfang Februar (bis zu einer Woche).

### 7. Das Lehrmaterial

Aufgrund der sehr eigenen gesellschaftlichen Situation in Saudi-Arabien ist es recht schwierig, angemessenes Lehrmaterial zu beschaffen. Deutsche Lehrbücher sind meist zu sehr auf das Leben in

Deutschland bzw. in der westlichen Welt fixiert und nehmen wenig Rücksicht auf Kulturen, die etwas sensibler behandelt werden müssen (vgl. zu diesem Thema Rösler 1984). Da es aber wenig Alternativen gibt – arabisches Lehrmaterial, das auch für den universitären Unterricht geeignet wäre, ist praktisch nicht vorhanden –, ist man auf deutsches Lehrmaterial angewiesen. An der König-Saud-Universität wird z. Zt. das Lehrbuch *Stufen* (siehe Literatur) unterrichtet. Einige Lektionen, diejenigen über Religionen und das Übersinnliche beispielsweise (Lektion 20, Band 2 und Lektion 24, Band 3), mußten freilich herausgenommen werden. Über die Notwendigkeit solcher Themen in einem Lehrbuch kann man überhaupt geteilter Meinung sein. Gemäß der in *Stufen* vorgeschlagenen Unterrichtsprogression verläuft dann auch der Sprachunterricht, der sich über die ersten vier Semester erstreckt, wobei den ersten beiden Büchern (*Stufen 1* und *Stufen 2*) noch relativ streng gefolgt wird. Das dritte Buch (*Stufen 3*) wird im allgemeinen nicht mehr regelmäßig benutzt, und wenn, dann nur noch einzelne Lektionen bzw. Stücke daraus.

Ab dem fünften Semester beginnt dann der Unterricht von theoretischen Fächern (Stilistik, Linguistik und Semantik) und der eigentliche Übersetzungsunterricht, der in der Regel von arabischen Lehrkräften bestritten wird.

Für den Unterricht in den anderen, nicht auf den reinen Sprachunterricht bezogenen Fächern ist der Lehrende für das verwendete Lehrmaterial selbst verantwortlich. Es gibt dafür von Universitätsseite her bislang kaum Vorschriften, und so hängt das Gelingen des Unterrichts durch sinnvolle Auswahl von Lehrmaterialien in diesen Fächern sehr stark an der betreffenden Lehrperson.

Lernen mit dem Internet findet bisher praktisch nicht statt, wenn auch im Dekana-

rat der Fakultät für Sprachen und Übersetzung der Wille zur Förderung von Maschinenübersetzung und einer intensiveren Nutzung des Internets besteht.

## 8. Das Lehrpersonal

»Das Kollegium des deutschen Programms besteht derzeit aus acht Dozenten, wobei zwei Dozenten Muttersprachler sind, und zwei saudischen Assistenten.« (*Programms* 1425 n. H.: 35)

Einer der beiden muttersprachlichen Dozenten ist übrigens der DAAD-Lektor. Das Lehrpersonal wird zudem durch einen saudischen Kollegen verstärkt, der nach der Promotion und mit Beendigung seines Studiums in Deutschland Anfang des Jahres nach Saudi-Arabien zurückgekehrt ist. Er ist der erste ordentliche saudische Dozent im deutschen Programm überhaupt. Bislang gab es nur saudische Assistenten. Die arabischen Kollegen kommen zum größten Teil aus Ägypten, von der al-Azhar-Universität oder der Ain-Shams-Universität. Alle haben in Deutschland im Fach Germanistik (Sprachwissenschaft oder Literaturwissenschaft) promoviert. Niemand ist jedoch ausgebildeter Übersetzer. Das deutsche Programm verfügt im Vergleich zu anderen Programmen über eine recht hohe Anzahl von Assistenten. Es gibt z. Zt. vier Assistenten. Alle haben ihren Abschluß im deutschen Programm gemacht und setzen nun in Deutschland bzw. Österreich ihr Studium fort. Vorher haben sie, begleitet von einem Dozenten, in den unteren Semestern selbständig unterrichtet. Daneben gibt es noch einen saudischen Lektor (*language instructor*), der bereits mit Bachelor-Zeugnis eingestellt wurde, obwohl für ein Lektorat normalerweise ein Magisterzeugnis erforderlich ist. Auch er ist Absolvent im deutschen Programm und setzt sein Studium in Deutschland fort.

## 9. Das Niveau der Studenten nach Abschluß des Studiums

Der Absolvent des Übersetzerstudiums im deutschen Programm soll in der Lage sein, selbständig Texte zu den verschiedensten Themen vom Deutschen ins Arabische und umgekehrt zu übersetzen. Diese Fähigkeit soll er durch seine Abschlußarbeit, eine etwa 100seitige Übersetzung (genauer ist der Umfang der Arbeit nicht spezifiziert) vom Deutschen ins Arabische, unter Beweis stellen. Für die Arbeit hat er in der Regel ein Semester Zeit.

Das sprachliche Niveau läßt sich jedoch am besten gogendermaßen charakterisieren:

»Nach vier Semestern erreicht der Student nach gewissenhaftem Studium und einem verantwortlichen Unterricht ein Niveau, das in etwa dem Niveau B1 nach dem Europäischen Referenzrahmen entspricht. [...] Vergleicht man diese Stufe mit dem international anerkannten Stufensystem des Goethe-Instituts, entspricht dies dem Zertifikatsniveau, einer Prüfung, die am Ende der Grundstufe abgehalten wird.« (Programms 1425 n. H.: 36)

Im Grunde erweitern sich die Deutschkenntnisse der Studenten in den folgenden Semestern nicht wesentlich, trägt der Student nicht selbständig dafür Sorge durch den Besuch von Deutschkursen in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Solche Auslandsaufenthalte werden (für Deutschland) meist durch den DAAD finanziert.

## 10. Ausblick

Saudi-Arabien ist ein für den Westen noch immer recht verschlossenes Land, das sich gerade auch auf dem Bildungsbereich wenig an internationalen Maßstäben orientiert. Dieses Problem rückt jedoch mehr und mehr ins Bewußtsein der Verantwortlichen und man versucht, dem auf längere Sicht Abhilfe zu schaffen. Genauer läßt sich der Umgang mit

diesem Problem zur Zeit leider nicht darstellen. Zwar haben viele saudische Professoren im Ausland studiert, und das gilt vor allem für naturwissenschaftliche Fächer und Medizin, und ein hoher Anteil der Lehrenden an der König-Saud-Universität sind Ausländer, doch gibt es bisher leider wenig internationalen Studentenaustausch. Das gilt in starkem Maße insbesondere für die Sprachenfakultäten. Für den Bereich Deutsch beginnt sich langsam etwas zu bewegen.

»Im Rahmen einer intensiveren Zusammenarbeit mit deutschen Universitäten, die hoffentlich schon bald in konkreten Kooperationsverträgen münden wird, sind im nächsten Studienjahr Gastdozenturen der Professoren Kelletat, Funk und Königs geplant. Mit der Übersetzerfakultät der Universität Mainz und dem Institut für Germanistik und Deutsch als Fremdsprache der Friedrich-Schiller-Universität Jena wird ein enger akademischer Austausch angestrebt.« (Programms 1425 n. H.: 39)

Es bleibt zu hoffen, daß solche Kooperationen dazu führen, das Studium der deutschen Sprache und der Übersetzung für saudische Studenten attraktiver zu machen und das allgemeine sprachliche Niveau zu heben. Das ist vor allem auch deshalb zu hoffen, weil, zumindest was den Übersetzungsunterricht angeht, für den Bereich Deutsch noch keine Fachleute zur Verfügung stehen. Der Unterricht wird – wie gesagt – ausschließlich von Germanisten bestritten, die zwar Erfahrung mit dem Übersetzen haben, jedoch nicht speziell als Übersetzer ausgebildet wurden. Das wäre natürlich für den Übersetzungsunterricht wünschenswert. Weiterhin problematisch ist, daß bisher zu wenige Saudis als ordentliche Lehrkräfte im Fach Deutsch unterrichten. Zum größten Teil unterrichten an der Fakultät für Sprachen und Übersetzung Araber anderer Nationalitäten; ein sehr großer Teil kommt aus Ägypten. Wenn auch hier sehr viele kulturelle Gemein-



samkeiten bestehen, so erscheint es doch fraglich, ob die universitäre Ausbildung langfristig in den Händen von Ausländern liegen soll und kann. Bisher freilich ist es nicht anders möglich. Es gibt einfach zu wenig für diese Aufgabe qualifizierte Saudis. Um das zu ändern, wird eine verstärkte Zusammenarbeit mit anderen Universitäten und internationalen Organisationen nötig sein.

### Literatur

Kingdom of Saudi Arabia, Ministry of Higher Education, King Saud University, College of Languages and Translation: *Programs of College of Languages and Trans-*

*lation*. Riyadh: Academic Publishing and Press, 1425 n. H (2004/2005 n. Chr.).  
 Rösler, Dietmar: *Lernerbezug und Lehrmaterial Deutsch als Fremdsprache. Voraussetzung für die Adaption von konventionellem Material*. Heidelberg: Groos, 1984.  
 Vorderwülbecke, Anne; Vorderwülbecke, Klaus: *Stufen International 1. Deutsch als Fremdsprache für Jugendliche und Erwachsene*. Stuttgart: Klett, 1995.  
 Vorderwülbecke, Anne; Vorderwülbecke, Klaus: *Stufen International 2. Deutsch als Fremdsprache für Jugendliche und Erwachsene*. Stuttgart: Klett, 1995.  
 Vorderwülbecke, Anne: *Stufen International 3. Deutsch als Fremdsprache für Jugendliche und Erwachsene*. Stuttgart: Klett, 1997.  
 Wilss, Wolfram: *Übersetzungsunterricht. Eine Einführung*. Tübingen: Narr, 1996.

## Anhang 1: Wichtige Verordnungen für Studenten der König-Saud-Universität, Riad

(Bei dem folgenden Text handelt es sich um die Übersetzung einer Broschüre für Studenten, 1418 n. H., herausgegeben von der Verwaltung für Studium und universitäre Entwicklung der König-Saud-Universität. Die Übersetzung stammt vom Verfasser und die Verantwortung für Übersetzungsbedingte Fehler liegt ausschließlich bei ihm.)

### Die wichtigsten Regelungen und Verordnungen für Studenten

Lieber Student/Studentin

Friede sei mit euch, die Gnade Allahs und Sein Segen.

Die Verwaltung für Studium und universitäre Entwicklung legt Ihnen eine kurze Informationsbroschüre vor, welche die wichtigsten Regelungen und Verordnungen für Studenten enthält.

Diese Broschüre beinhaltet die Regelungen für die Aufnahme neuer Studenten, die Studienordnung, den regelmäßigen Fortgang und Beurlaubung im Studium, den Ablauf der Abschlußprüfung, das Verfahren für den Wechsel von einer Fakultät an eine andere innerhalb der Universität und von einer Universität an eine andere, die Verordnungen, die für den Studenten mit Besucherstatus gelten, und wie sich der Semesternotendurchschnitt und der akkumulierte Notendurchschnitt errechnen.

Die Verwaltung meint damit, Ihrem Bedürfnis nach Informationen zum Universitätsstudium nachzukommen.

Wir wünschen Ihnen gutes Gelingen und Erfolg

Prof. Dr. Abdulrahman bin Ahmad Sa'igh  
 (Kontrollleur der Verwaltung für Studium und universitäre Entwicklung)

### Definitionen (Worterkklärungen):

*Die Note »nicht beendet« (in continuation)* wird für alle Fächer vergeben, in denen der Student bis zu einem bestimmten Datum vorübergehend entschuldigt ist. Im akademischen Notenverzeichnis wird sie durch (á) oder (IC) wiedergegeben.

*Die Note »im Gange« (in progress)* wird für alle Fächer vergeben, die eine Studienzeit erfordern, die mehr als ein Semester beansprucht. Sie wird durch (á) oder (IP) wiedergegeben.

*Der Semesterdurchschnitt* ist das Ergebnis der Teilung der Summe aller vom Studenten erreichten Punktzahlen durch die Zahl aller Unterrichtseinheiten, die er in einem Semester studiert hat. Die Punktzahlen errechnen sich aus der Multiplikation der Unterrichtseinheiten mit der Gesamtnote, die der Student in jedem Fach erzielt hat (siehe Anhang A).

*Der akkumulierte Notendurchschnitt* ist das Ergebnis der Teilung aller Punktzahlen, die

der Student in allen Fächern seit Eintritt in die Universität erlangt hat, durch die Gesamtzahl der Unterrichtseinheiten dieser Fächer (siehe Anhang A).

### Studienordnung

- Das Universitätsstudium verläuft nach Niveaustufen.
- Das Universitätsstudium besteht aus mindestens 8 Niveaustufen.
- Die zeitliche Länge einer Niveaustufe entspricht einem Universitätssemester.
- Der Student schreitet in seinem Studium und den Fächern der Niveaustufen erfolgreich fort, insofern er von einer Niveaustufe in die andere versetzt wird.
- Die Einschreibung der Studenten geschieht auf elektronischem Weg.

### Ornungsgemäße Regelung der Versetzung von einer Niveaustufe in die andere

Der Student wird von seiner Niveaustufe in die Nächsthöhere versetzt, wenn er in allen Fächern seiner Niveaustufe besteht.

Wenn der Student in einem oder mehreren Fächern nicht besteht, so gelten folgende Bestimmungen:

A. Wenn der Student in der Mindestzahl von Unterrichtseinheiten eines Semesters (siehe weiter unten unter Punkt C) oder in mehr Fächern, als auf einer Niveaustufe gefordert sind, nicht besteht, so muß er nur die Fächer, in denen er auf dieser Niveaustufe durchgefallen ist, wiederholen.

B. Wenn der Student in weniger als der Mindestzahl von Unterrichtseinheiten nicht besteht, so muß er die Fächer, in denen er durchgefallen ist, zusätzlich zu den Fächern der nächsten Niveaustufen unter folgenden Bedingungen studieren:

1. daß die Einschreibung in die Fächer nach den Verordnungen des Studienplanes und den Stundenplänen (der Studenten) geschieht;
2. daß die Belastung des Studenten mit Unterrichtsfächern an seinen akkumulierten Notendurchschnitt gebunden ist und weder die unterste Grenze (der Stundenbelastung in einem Semester) unterschreitet, noch die Höchstgrenze (der Stundenbelastung in einem Semester) überschreitet (siehe weiter unten unter Punkt C);
3. daß es keine Überschneidungen im Stundenplan des Studenten gibt;

4. Wenn ein Student sich nicht für Fächer der nächsten Niveaustufe einschreiben kann (wegen Überschneidung, Nichterfüllung der Voraussetzungen oder Abschluß aller Fächer dieser Niveaustufe), wird er mit Fächern der folgenden Niveaustufen belastet, soweit das zulässig ist. Wenn es auch dann nicht möglich sein sollte, die erforderliche Anzahl an Unterrichtseinheiten zu erreichen, dann genügen die Unterrichtseinheiten, die noch übrig sind, selbst wenn ihre Zahl unterhalb der untersten Grenze (von Unterrichtseinheiten in einem Semester) liegt.

C. Die Untergrenze der Studienbelastung (des Studenten) sind 12 Unterrichtseinheiten (pro Semester). Die Obergrenze sind 20 Unterrichtseinheiten. Es ist mit Zustimmung des ständigen Ausschusses für Studienpläne und Studienordnung zulässig, eine andere Regelung für die Unterrichtseinheiten zu finden, wenn das bestimmte Fakultäten erfordern.

D. Der Student kann nur aus den beiden nächsthöheren Niveaustufen Fächer belegen. Es ist mit Zustimmung des ständigen Ausschusses für Studienpläne und Studienordnung zulässig, eine andere Anzahl von Niveaustufen festzulegen, wenn das bestimmte Fakultäten erfordern.

E. Die Einschreibungsprozedur geschieht automatisch (ohne eine Anmeldung des Studenten zu erfordern, insofern es dagegen keine Einwände gibt). Der Stundenplan steht vor Beginn des Studiums (für den Studenten) bereit.

### Regelmäßiger Fortgang und Beurlaubung während des Studiums

Der ordentliche Student muß an den Vorlesungen und Lehrveranstaltungen teilnehmen. Er wird von einer Fortsetzung des Studiums eines Faches und der Teilnahme an der Abschlußprüfung in diesem Fach ausgeschlossen, wenn er in entsprechenden Vorlesungen oder Lehrveranstaltungen in jedem Fach während eines Semesters weniger als 75% anwesend war. Der Student, der aufgrund seines Fehlens von der Abschlußprüfung ausgeschlossen wird, gilt als in diesem Fach durchgefallen. Die Listen der in Fächern Ausgeschlossenen werden durch die Fakultätsräte bestätigt, denen sie vorzulegen sind.

Der Student, der in der Abschlußprüfung fehlt, erhält null Punkte in dieser Prüfung. Seine Note setzt sich dann nur aus den Leistungen zusammen, die er während des Semesters erbracht hat.

Wenn ein Student aus zwingenden Gründen an der Abschlussprüfung in irgendeinem Fach nicht teilnehmen kann, so ist es dem Fakultätsrat in Härtefällen erlaubt, seine Entschuldigung anzunehmen und ihm eine Ersatzprüfung vor Ende des darauf folgenden Semesters zu gestatten. Er erhält dann seine Note, nachdem er die Ersatzprüfung abgelegt hat.

Der Student darf sich von der Fortsetzung des Studiums in einem Semester entschuldigen, ohne deswegen als durchgefallen zu gelten, wenn er dem Dekan mindestens fünf Wochen vor der Abschlußprüfung eine vertretbare Entschuldigung vorlegt. Die Studenten derjenigen Fakultäten, die nach Studienjahren (und nicht nach Semestern) vorgehen, müssen sich mindestens acht Monate vor Beginn der Abschlußprüfungen entschuldigen.

Bei Studentinnen muß ihr Vormund zustimmen, wenn sie sich für ein Semester entschuldigen wollen.

Der Student, der sich für ein Semester entschuldigt, schiebt es nur auf.

### **Aufschub und Abbruch des Studiums**

Ein Student darf vor Beginn des Semesters durch eine Entschuldigung, die der Fakultätsrat akzeptieren muß, Aufschub vom Studium beantragen, wenn der Aufschub sich über nicht mehr als zwei aufeinander folgende oder drei nicht aufeinander folgende Semester hinzieht, die nicht über seine Studienzeit hinausgehen dürfen. Geht sie darüber hinaus, wird er von der Universität exmatrikuliert. Der Universitätsrat darf im Bedarfsfall eine Ausnahme machen.

Wenn der Student ein Semester lang dem Studium fernbleibt, ohne Aufschub vom Studium beantragt zu haben, wird er von der Universität exmatrikuliert. Der Universitätsrat kann ihn auch exmatrikulieren, wenn er dem Studium kürzere Zeit fernbleibt.

Wer Semester an einer anderen Universität studiert, fährt im Studium regelmäßig fort.

### **Wiedereinschreibung**

Ein exmatrikulierter Student kann unter folgenden Bedingungen die Wiedereinschreibung unter derselben Matrikelnummer, unter der er vor Abbruch seines Studiums eingeschrieben war, beantragen:

A. daß er den Antrag auf Wiedereinschreibung bis spätestens vier Semester nach Datum seiner Exmatrikulation einreicht;

B. daß der Fakultätsrat und die betroffenen Stellen (gemeint sind damit wohl die Verantwortlichen des betreffenden Programmes, d. h. die Lehrenden des Faches; der Übersetzer) der Wiedereinschreibung des Studenten zustimmen;

C. Wenn über die Exmatrikulation ein Zeitraum von fünf Semestern oder mehr verstrichen ist, kann der Student der Universität einen neuen Antrag (auf Einschreibung) einreichen, ohne auf seine frühere Immatrikulation zu referieren. Dann sind auf ihn alle Bedingungen für die Aufnahme zum Studium anzuwenden. Sie werden an anderer Stelle ausgeführt.

D. Ein Student darf nur einmal wieder eingeschrieben werden.

E. Ein exmatrikulierter Student darf nicht wieder eingeschrieben werden, wenn er akademisch verwarnt wurde.

Ein Student, der aus erzieherischen oder disziplinarischen Gründen vom Studium ausgeschlossen wurde, darf nicht wieder eingeschrieben werden. Wenn nach Wiedereinschreibung herausgefunden werden sollte, daß er aus genannten Gründen vom Studium ausgeschlossen wurde, dann gilt seine Wiedereinschreibung seit Datum der Wiedereinschreibung als ungültig.

### **Ausschluß vom Studium**

In den folgenden Fällen wird ein Student von der Universität ausgeschlossen:

A. Spätestens wenn er drei aufeinander folgende Mahnungen erhalten hat, weil sein akkumulierter Notendurchschnitt die unterste Grenze (2,00) unterschritten hat. Wer in der Lage ist, seinen akkumulierten Notendurchschnitt auf 48 Punkte in zwölf Unterrichtseinheiten zu erhöhen, dem wird eine vierte Chance gegeben, insofern dieses (Ergebnis) elektronisch registriert und verarbeitet wurde.

B. Wenn er die Erfordernisse für den Studienabschluß nach einer Verlängerungszeit, die nicht länger als die Hälfte der gesamten Studienzzeit betragen darf, nicht erfüllt hat. Der ständige Ausschuß für Studienpläne und Studienordnung kann dem Studenten eine Ausnahmegenehmigung erteilen, damit er die Erfordernisse für den Studienabschluß erfüllen kann. Die Verlängerungszeit darf dann jedoch nicht doppelt so lang sein wie die Regelstudienzeit.

### Der Studienabschluß

Ein Student schließt erfolgreich ab, nachdem er die erforderlichen Studienleistungen gemäß der Studienordnung erfolgreich beendet hat, unter der Bedingung, daß sein akkumulierter Notendurchschnitt nicht unter 2,00 Punkten (ausreichend) liegt. Der Fakultätsrat kann auf Empfehlung des zuständigen Abteilungsrates geeignete Fächer auswählen, die der Student studieren darf, um seinen akkumulierten Notendurchschnitt zu heben, sollte er zwar in allen Fächern bestehen, aufgrund seines Notendurchschnittes aber durchgefallen sein.

### Prüfungen und Bewertungen

Der für die Lehre des Faches zuständige Abteilungsrat kann auf Empfehlung des Lehrers des betreffenden Faches dem Studenten die Fortsetzung zum Zwecke des Abschlusses im darauf folgenden Semester gestatten. Der Student erhält dann die Note (á) oder (IC) in seiner Studentenakte.

In seinem Semesterdurchschnitt und in seinem akkumulierten Durchschnitt wird dann nur die Note angerechnet, die er nach Abschluß dieses Faches erhält. Wenn nach Ablauf eines Semesters noch immer die Note (á) oder (IC) in seiner Studentenakte eingetragen ist, so wird sie automatisch zur Note »nicht bestanden« (áÜ) oder (F) und in seinem Semesterdurchschnitt und seinem akkumulierten Durchschnitt angerechnet.

Die Note für die im Semester erbrachte Studienleistung errechnet sich auf eine der beiden folgenden Weisen:

A. Durch mündliche oder praktische Prüfungen, durch Forschung, durch aktive Beteiligung am Unterricht und durch mindestens eine schriftliche Prüfung.

B. Durch mindestens zwei schriftliche Prüfungen.

Wenn Fächer, in denen geforscht wird, mehr als ein Studiensemester erfordern, so erhält der Student die Note (ã) oder (IP). Der Student erhält dann nach Beendigung des Studienfaches die Note, die er erreicht hat. Wenn er das Fach in der gebotenen Zeit nicht abgeschlossen hat, so kann ihm der für ihn zuständige Abteilungsrat die Note »nicht beendet« (á) bzw. (IC) in sein Studentenverzeichnis eintragen lassen.

Die Noten, die der Student in jedem Fach erreichen kann, errechnen sich folgendermaßen:

Punktzahl	Note	Zeichen der Note	Bewertung der Note bei einer Höchstzahl von 5 Punkten
95–100	besser als ausgezeichnet	(A+) oder (Ã+)	5,00
90–94	ausgezeichnet	(A) oder (Ã)	4,75
85–89	besser als sehr gut	(B+) oder (Ê+)	4,50
80–84	sehr gut	(B) oder (Ê)	4,00
75–79	besser als gut	(C+) oder (Î+)	3,50
70–74	gut	(C) oder (Î)	3,00
65–69	besser als ausreichend	(D+) oder (Ï+)	2,50
60–64	ausreichend	(D) oder (Ï)	2,00
weniger als 60	ungenügend	(H) oder (áÜ)	1,00

Die allgemeine Abschlußnote ergibt sich aus dem akkumulierten Notendurchschnitt, wobei eine Höchstpunktzahl von (5) zu erreichen ist, und stellt sich in folgender Weise dar:

1. »ausgezeichnet«, wenn der akkumulierte Notendurchschnitt nicht unter 4,50 Punkten liegt;
2. »sehr gut«, wenn der akkumulierte Notendurchschnitt zwischen 3,50 (vermutlich 3,75, der Übersetzer) und 4,49 Punkten liegt;
3. »gut«, wenn der akkumulierte Notendurchschnitt zwischen 2,75 und 3,74 (sic!) Punkten liegt;
4. »ausreichend«, wenn der akkumulierte Notendurchschnitt zwischen 2,00 und 2,74 Punkten liegt.

Der erste Ehrenrang wird dem Studenten verliehen, der einen akkumulierten Notendurchschnitt zwischen 4,75 und 5,00 Punkten erzielt hat, der zweite Ehrenrang wird dem Studenten verliehen, der einen akkumulierten Notendurchschnitt zwischen 4,25 und 4,74 Punkten erzielt hat.

Die Verleihung des ersten und zweiten Ehrenranges hat zur Bedingung:

- A. daß der Student in keinem Fach, das er an der Universität oder einer anderen Universität studiert hat, durchgefallen ist;
- B. daß der Student sein Studium spätestens in der Hälfte der zulässigen Verlängerung zur regulären Studienzeit absolviert hat;
- C. daß der Student mindestens 60 % der erforderlichen Studienleistungen an der König-Saud-Universität erbracht hat.

#### **Regelungen für die Abschlussprüfung**

Der Student darf nicht mehr als eine Prüfung pro Tag absolvieren. Der Universitätsrat darf eine Ausnahme davon zulassen.

Der Student darf an der Prüfung nicht mehr teilnehmen, wenn bereits eine halbe Stunde der Prüfungszeit abgelaufen ist. Er darf die Prüfung frühestens eine halbe Stunde nach ihrem Beginn beenden.

Ein Betrug in der Prüfung, ein Betrugsversuch oder ein Abweichen von den Regeln und Satzungen der Prüfungsordnung ziehen, gemäß der Verordnung zur Disziplinierung von Studenten, die der Universitätsrat herausgibt, ein Disziplinarverfahren gegen den Studenten nach sich.

#### **Der Universitätswechsel**

*Der Wechsel von einer Universität zu einer anderen:*

Ein Universitätswechsel von außerhalb ist, wenn der Dekan der Fakultät, an welcher der Student studieren möchte, seine Zustimmung gibt, unter folgenden Bedingungen zulässig:

- A. daß der Student in einer anerkannten Universität eingeschrieben ist;
- B. daß er von der Universität, von der er wechseln möchte, nicht aus erzieherischen oder disziplinarischen Gründen ausgeschlossen wurde;
- C. daß auf ihn die Bedingungen des Universitätswechsels angewendet werden, die der Fakultätsrat festlegt.

Die Anzahl der Unterrichtseinheiten, die der Student, der an die König-Saud-Universität wechselt, studieren will, darf nicht unter 60 % der zum Abschluß des Bakkalaureus von der Universität geforderten Anzahl an Unterrichtseinheiten liegen.

Der Fakultätsrat bewertet die Fächer, die der Student außerhalb der Universität studiert hat, in Abstimmung mit der Empfehlung der Abteilung, in der diese Fächer angeboten werden, und legt fest, welche Fächer in der Studentenakte anerkannt und nicht zum akkumulierten Notendurchschnitt hinzugerechnet werden.

Sollte nach dem Wechsel des Studenten herausgefunden werden, daß er früher aufgrund erzieherischer oder disziplinarischer Maßnahmen von einer Universität ausgeschlossen wurde, so gilt sein Wechsel mit Datum der Inkrafttretung als ungültig.

Der Wechsel eines Studenten von einer Universität zur anderen geschieht in jedem Studiensemester gemäß der Verfahren und Termine, die von der Universität, an die gewechselt wird, im Rahmen der allgemeinen Bestimmungen für den Universitätswechsel bekanntgegeben wird.

#### **Der Fakultätswechsel innerhalb der Universität:**

Der Wechsel von einer Fakultät an eine andere ist mit Zustimmung der Dekane beider Fakultäten unter den Bedingungen, die der Fakultätsrat der Fakultät, an die der Student wechseln möchte, festlegt, zulässig.

In der Akte des Studenten, der von einer Fakultät an eine andere wechseln möchte, werden alle Fächer, die er früher studiert hat, vermerkt und zu allen Bewertungen, dem Semesterdurchschnitt und dem akkumulierten Notendurchschnitt hinzugerechnet, solange er an der Universität studiert.

**Der Fachwechsel innerhalb der Fakultät:**

Der Student darf mit Zustimmung des Dekans der Fakultät gemäß den Bedingungen, die der Fakultätsrat festlegt, von einem Fach zu einem anderen wechseln.

In der Akte des Studenten, der von einem Fach zu einem anderen wechseln möchte, werden alle Fächer, die er früher studiert hat, vermerkt und zu allen Bewertungen, dem Semesterdurchschnitt und dem akkumulierten Notendurchschnitt hinzugerechnet, solange er an der Universität studiert.

**Der Student mit Besucherstatus**

Ein Student mit Besucherstatus ist ein solcher, der unter folgenden Bedingungen einige Fächer an einer anderen Universität oder an einer Zweigstelle der Universität, an der er eingeschrieben ist, studiert, ohne zu wechseln und ohne daß die Fächer, die er studiert, abgeglichen werden müssen:

*Erstens: Für den Studenten der König-Saud-Universität (in Riad und ihren Zweigstellen), der an einer anderen Universität mit Besucherstatus studieren möchte, gilt:*

A. daß in der Akte des Studenten (mit akkumuliertem Notendurchschnitt) mindestens zwei Semester verzeichnet sein müssen, die er an seiner Fakultät studiert hat, bevor er das Studium als Besucher beantragt;

B. Zuvor muß die Zustimmung der Fakultät vorliegen, die ihm das Studium als Besucher gestattet und festlegt, welche Fächer er belegen muß. Die Fakultät darf einen bestimmten Durchschnitt für das Fach verlangen;

C. daß das Studium an einer anerkannten Fakultät oder Universität aufgenommen wird;

D. daß das Fach, das der Student außerhalb der Universität studieren möchte, den Fächern, die für einen Abschluß erforderlich sind, gleichwertig ist und nicht weniger Unterrichtseinheiten aufweist;

E. Unter Berücksichtigung von Paragraph (D) des Sonderartikels zum Wechsel von außerhalb der Universität ist die Untergrenze für alle Unterrichtseinheiten, die außerhalb der Universität erworben werden können, (20%) zwanzig Prozent der zum Abschluß an der König-Saud-Universität benötigten Unterrichtseinheiten;

F. Notendurchschnitte von Fächern, die innerhalb des akkumulierten Notendurchschnittes des Studenten mit Besucherstatus abgeglichen wurden, werden nicht angerechnet;

G. Der Student muß das Dekanat für Aufnahme und Einschreibung innerhalb von zwei Wochen nach Beginn des ersten Studiensemesters, das seiner Studienzeit als Student mit Besucherstatus folgt, von den Ergebnissen, die er erzielt hat, in Kenntnis setzen. Tut er das nicht, so gilt dieses Semester für ihn als unterbrochen (eine Ausnahme bilden die Sommersemester<sup>1</sup>);

H. Das monatliche Stipendium wird dem Studenten mit Besucherstatus, soweit es ihm zusteht, in bar ausgezahlt, nachdem er seine Ergebnisse für dieses Semester dem Dekanat für Aufnahme und Einschreibung vorgelegt hat.

*Zweitens: Für den Studenten der König-Saud-Universität (in Riad und den Zweigstellen), der an einer anderen Zweigstelle derselben Universität studieren möchte, gilt:*

A. daß für den Studenten eine Studentenakte von der Fakultät, an der er vor seinem Antrag auf Studium mit Besucherstatus eingeschrieben ist, vorliegt, in der mindestens eine Semesternote verzeichnet ist;

B. Zuvor muß die Zustimmung der Fakultät vorliegen, die ihm das Studium als Besucher gestattet und festlegt, welche Fächer er belegen muß. Er wird mit einem offiziellen Schreiben vom Dekanat für Aufnahme und Einschreibung geschickt;

1 Das sind Semester, die während der Sommerferien stattfinden und in denen Studenten zur Zeit nur arabische oder islamische Fächer belegen können.

C. daß das Fach, das der Student studiert, im einzelnen gleichwertig ist mit einem der Fächer, die für den Abschluß erforderlich sind;

D. in der Akte des Studenten werden alle Fächer, die er als Student mit Besucherstatus an einer der Zweigstellen (Außenstellen) der Universität studiert hat, angerechnet und finden Eingang in seinen akkumulierten Notendurchschnitt;

E. die Obergrenze der Unterrichtseinheiten, die von einer der Zweigstellen der Universität angerechnet werden können, beträgt (20%) zwanzig Prozent der Gesamtzahl an Unterrichtseinheiten, die zum Abschluß in einem Programm erforderlich sind.

[Die Sonderregelungen für die Fakultäten der Medizin und der Zahnmedizin, die sich anschließen, werden hier weggelassen.]

## Anhang (A)

### Beispiel für die Berechnung des Semesternotendurchschnittes und des akkumulierten Notendurchschnittes

Erstes Semester

Fach	Zahl der Unterrichtseinheiten	Punktzahl im 100er System	Chiffre der Note	Bewertung der Note	Punktzahl
301 Islam	2	85	B+	4,50	9
324 Chemie	3	70	C	3,00	9
235 Mathe	3	92	A	4,75	14,25
312 Physik	4	80	B	4,00	16
Gesamt	12				48,25

Durchschnitt des ersten Semesters:

Gesamtzahl der Punkte (48,25) ÷ Gesamtzahl der Unterrichtseinheiten (12) = 4,02

Zweites Semester

Fach	Zahl der Unterrichtseinheiten	Punktzahl im 100er System	Chiffre der Note	Bewertung der Note	Punktzahl
103 Islam	2	96	B+	5,00	10
327 Chemie	3	83	B	4,00	12
314 Mathe	4	71	C	3,00	12
326 Physik	3	81	B	4,00	12
Gesamt	12				46

Durchschnitt des zweiten Semesters:

Gesamtzahl der Punkte (46) ÷ Gesamtzahl der Unterrichtseinheiten (12) = 3,83

Akkumulierter Durchschnitt:

Gesamtzahl der Punkte (48,25 + 46) ÷ Gesamtzahl der Unterrichtseinheiten (12 + 12) = 3,93

### Verordnung zur Disziplinierung der Studenten<sup>1</sup>

Alle Studenten und Studentinnen sind dieser Verordnung unterworfen. Jede

Übertretung der islamischen Traditionen, der universitären Ordnungen, Verordnungen und Erziehungsmaßnahmen werden als Vergehen angesehen, das Disziplinie-

<sup>1</sup> aus der zweiten Sitzung des Universitätsrates vom 21.06.1417 n. H.

rungsmaßnahmen nach sich zieht. Solche Übertretungen sind im besonderen folgende:

(A) Jede Handlung gegen Ehre und Würde oder gegen gutes Benehmen und Betragen innerhalb und außerhalb der Universität.

(B) Jede Handlung, die sich gegen die Ordnung der Universität und ihre Erziehungsmaßnahmen richtet.

(C) Das Nichterscheinen bei Vorlesungen, Übungen, Seminaren und anderen Aktivitäten, die die Verordnungen vorsehen, insofern es nicht mit Punkt (9) der universitären Studien- und Prüfungsordnung im Widerspruch steht.

(D) Der Betrug oder der Versuch zum Betrug in einer Prüfung. Ein solcher Betrug schlägt sich in den Noten und Abschlußarbeiten nieder.

(E) Die Störung der Prüfungsordnung und der dort gebotenen Ruhe.

(F) Organisation von Projekten oder Gruppen, die im Widerspruch zu den gültigen Verordnungen der Universität stehen.

(G) Jede Beschädigung oder jeder Versuch der Beschädigung von universitären Einrichtungen, Geräten, Materialien, Büchern

und allen Erwerbungen der Universitätsbibliothek.

(H) Unsachgemäße Behandlung von Universitätseinrichtungen und was zu ihnen gehört.

(I) Jede nicht von der Universität autorisierte Herausgabe oder Verteilung von Publikationen, Geld- oder Unterschriftensammlungen.

(J) Wenn ein Student für einen anderen eine Prüfung schreibt oder sich (in der Prüfung) für ihn ausgibt, ganz gleich ob (er von) innerhalb oder außerhalb der Universität (kommt).

(K) Fälschung in jeder Form.

(L) Rauchen innerhalb der Gebäude oder Nichtbeachtung der gebotenen Sauberkeitsregeln.

(M) Sich gegenüber Kommilitonen, Angestellten oder dem Lehrkörper der Universität bzw. sich gegenüber Arbeitern oder Angestellten von Firmen, die für die Universität arbeiten, unschicklich verhalten oder sie in Wort oder Tat ungerecht behandeln.

## Anhang 2

### Das Curriculum für alle Sprachen an der Fakultät für europäische Sprachen und Übersetzung

Erstes Semester	SWS*	Zweites Semester	SWS*
– Hören	3	– Hören	3
– Wortschatz	3	– Sprechen	3
– Sprechen	4	– Schreiben	4
– Schreiben	4	– Lesen	4
– Lesen	4	– Grammatik	2
– Grammatik	2	– Wortschatz	2
		– Wörterbuchbenutzung	2
Gesamtzahl	20	Gesamtzahl	20



<b>Drittes Semester</b>	<b>SWS*</b>	<b>Viertes Semester</b>	<b>SWS*</b>
– Hören	2	– Hören	2
– Sprechen	2	– Sprechen	2
– Schreiben	3	– Schreiben	2
– Lesen	3	– Lesen	2
– Grammatik	2	– Landeskunde	2
– Computerbenutzung beim Übersetzen	2	– Einführung in die Übersetzungswissenschaft	2
– Arabische Grammatik (Formenlehre) I	3	– Einführung in die islamische Kultur	2
– Arabische Grammatik (Syntax) I	3	– Arabische Grammatik (Formenlehre) II	3
		– Arabische Rhetorik	3
<b>Gesamtzahl</b>	<b>20</b>	<b>Gesamtzahl</b>	<b>20</b>

<b>Fünftes Semester</b>	<b>SWS*</b>	<b>Sechstes Semester</b>	<b>SWS*</b>
– Stilistik	3	– Übersetzen »vom Blatt«	2
– Linguistik	3	– Bilaterales Übersetzen	2
– Einführung in die Semantik	3	– Konsekutives Übersetzen I	2
– Textlinguistik	2	– Übersetzen von Texten aus dem Bereich »Islam«	2
– Kontrastive Landeskunde	2	– Übersetzen von Texten aus dem Bereich »Militär«	2
– Übersetzung von Texten aus dem Bereich »Naturwissenschaft«	2	– Übersetzen von Texten aus dem Bereich »Verwaltung«	2
– Übersetzung allgemeiner Texte	2	– Übersetzen von Texten aus dem Bereich »Medizin«	2
– Arabische Grammatik (Formenlehre) III	3	– Übersetzen von Texten aus dem Bereich »Medien«	2
		– Übersetzen von Texten aus dem Bereich »Technik«	2
<b>Gesamtzahl</b>	<b>20</b>	<b>Gesamtzahl</b>	<b>18</b>

Siebtens Semester	SWS*	Achtes Semester	SWS*
– Übersetzen von Texten aus dem Bereich »Soziales«	2	– Übersetzen von Texten aus dem Bereich »Politik«	2
– Landeskunde II	3	– Übersetzen von Texten aus dem Bereich »Erziehung«	2
– Arabisierung	2	– Übersetzen von Texten aus dem Bereich »Handel«	2
– Islam und Gesellschaftsaufbau	2	– Übersetzen von Texten aus dem Bereich »Sicherheit«	2
– Computerbenutzung beim Übersetzen	3	– Übersetzen von Texten aus dem Bereich »Computer«	2
– Arabische Grammatik (Syntax) II	3	– Konsekutives Übersetzen II	2
		– Das Wirtschaftssystem im Islam	3
		– Arabische Grammatik (Formenlehre) IV	3
Gesamtzahl	15	Gesamtzahl	18

Neuntes Semester	SWS*	Zehntes Semester	SWS*
– Übersetzen von Texten aus dem Bereich »Landwirtschaft«	2	– Bilaterales Übersetzen II	2
– Übersetzen von Texten aus dem Bereich »Recht«	2	– Übersetzen von Texten aus dem Bereich »Literatur«	2
– Übersetzen von Texten aus dem Bereich »Öl«	2	– Zusammenfassendes Übersetzen	3
– Projekt (Abschlußarbeit)	4	– Simultanes Übersetzen	2
– Grundlagen des politischen Systems im Islam	2	– Schwierigkeiten und Probleme des Übersetzens	3
Gesamtzahl	12	Gesamtzahl	12
Gesamtzahl aller Semesterwochenstunden			174

\* SWS = Semesterwochenstunden: Ein Semester erstreckt sich über etwa 12–14 Wochen effektiven Unterricht.

In den schraffierten Feldern stehen die spezifisch den Deutsch- bzw. den Übersetzungsunterricht betreffenden Unterrichtseinheiten.